

Kleine Appenzeller, die es in sich haben

Wer glaubt, die RhB lässt sich nicht topen, dem sei eine Appenzellerreise per Bahn empfohlen. Wenn es dort auch keinen Kreisviadukt gibt, so überrascht dennoch die landschaftliche und vor allem eine wohl weltweit einzigartige technische Vielfalt.

■ Von Tibert Keller

Ein Tipp: Investieren Sie für die Bahnfahrt nach St. Gallen eine zusätzliche halbe Stunde und wählen dafür die luftlinienmässig kür-

zeste Reise durchs Appenzellerland. Sie ist landschaftlich, technisch und letztlich auch kulturell wesentlich spannender. Der ins katholische Innerrhoden und reformierte Ausserrhoden aufgeteilte Kanton ist gänzlich von St. Gallen umgeben. Die Appenzeller sehen sich denn auch als den Fünfliber im Kuhfladen. Ein Kanton voller Kontraste und



Salome Langenegger begleitet den Aussichtswagen auf der Linie Altstätten–Gais, die beeindruckende Tiefblicke ins Rheintal eröffnet.
Bilder Tibert Keller

recht. Aber auch der Kanton des Alpenbiters, der Naturheiler und Wohlfühloasen zwischen Heiden und Weissbad sowie «steueroptimiertes» Domizil zahlungskräftiger Prominenz aus dem In- und Ausland. Landschaftlich dominieren die teilweise bewaldeten, hauptsächlich landwirtschaftlich genutzten Hügelzüge mit verstreuten Einzelhö-

fen. Im Süden werden die Flanken steiler und gipfeln im 2500 m hohen Säntis, dessen durch die Luftseilbahn ab Schwägälp erschlossene Gipfel die beiden Appenzell mit dem Kanton St. Gallen teilen müssen. Insgesamt ein Wanderparadies und dank E-Bikes auch für weniger geübte Velofahrer erfahrbar.

Nichts passt zusammen

Zurück zur Eisenbahn: Im Appenzellischen gibt es keinen Meter SBB. Wie bei uns die RhB sind es dort die Appenzellerbahnen (AB), die den Kanton für Pendler und Touristen erschliessen. Die AB schlagen in Sachen Vielfalt praktisch alle andern. Das liegt an den sieben Vorgängerunternehmungen, aus denen das nur 77 km lange (RhB 384 km) und verzettelte Netz hervorgegangen ist. Diese hatten zwischen 1875 und 1912 autonome Strecken mit eigenem Personal und Fahrzeugen erbaut. Trotz all der Fusionen bestehen heute immer noch sechs Linien, wo ein Fahrzeugaustausch untereinander nicht oder nur beschränkt möglich ist. Dafür verantwortlich sind drei verschiedene Spurweiten, unterschiedliche Zahnstangen-, Kuppungs-, Brems- und Stromsysteme, die sich nicht so einfach vereinheitlichen lassen. Während sonst überall Bahnen stillgelegt wurden – die RhB hat ihre Misoxerlinie «verloren» –, entspricht das AB-Netz (wie lange noch?) praktisch der grössten Ausdehnung von 1913.

Steil rauf und eng runter

Auf unserer alternativen Fahrt nach St. Gallen verlassen wir also in Altstätten die SBB. Der blau-weiße Bus bringt uns in wenigen Minuten zum kleinen Bahnhof Altstätten Stadt. Hier treffen wir auf die dieses Jahr



Im nicht sehr bahnfrendlichen Dorf Teufen schlängelt sich der Zug der Linie St. Gallen–Gais–Appenzell mitten durch den malerischen Ort.



Seit 53 Jahren pendelt nur dieser einzige Zahnradtriebwagen zwischen Rheineck (im Hintergrund mit dem Bodensee) und dem 270 Meter höher gelegenen Walzenhausen.



Am ersten Sonntag von Mai bis Oktober fahren auf der 136-jährigen Zahnradbahn Rorschach–Heiden zusätzliche Dampfzüge mit ebenso alten Wagen.



Historisch-technische Sensation aus der AB-Oldtimersammlung: betriebsfähiger Dieseltriebwagen mit Original-Sulzer-6-Zylindermotor von 1928!

hundertjährige, wie die RhB meterspurige AB-Linie nach Gais. Der kurze Zug ist je nach Saison mit einem Velo- und Aussichtswagen verstärkt. Letzterer ist an schönen Wochenenden (siehe Kasten) anzutreffen und unbedingt empfehlenswert. Denn der durch Zahnstange unterstützte, bis 16 Prozent steile Anstieg zum Stoss (Schlachtkapelle) bietet fantastische Ausblicke auf das Rheintal und das gegenüberliegende Vorarlberg. Auf dem folgenden, flacheren Abschnitt grüsst in der Ferne der Säntis, und nach 20 Minuten ist das mit dem Wakkerpreis prämierte Dorf Gais erreicht.

Als Begleiterinnen des Aussichtswagens sind charmante Kondukteusen anzutreffen, die an den Endstationen den Wagen umhängen, Weichen stellen und Bremsproben vornehmen. Zu ihnen zählt Salome Langenegger aus Trogen. Die Studentin macht diesen Sommerjob sehr gerne, auch wenn sie dafür schöne Wochenenden hergeben muss. Sie ist ausserdem fit genug und meistert auch mal den mit einigen Gefällstrecken gespickten Arbeitsweg mit dem Velo.

In Gais wechseln wir in den etwas längeren, von Appenzell kommenden AB-Zug, der uns bis St. Gallen bringt (mit Aussichtswagen gemäss Kasten). Unterwegs quält sich der rote Pendelzug, Arosabahn-ähnlich, aber noch kurvenreicher mitten auf der Strasse durch das langegezogene Dorf Teufen. Kurz vor dem Ziel erwartet uns ein technischer Höhepunkt: In einer extrem engen, mit einem anderen Typ Zahnstange versehenen, steilen S-Kurve mit Panoramablick auf St. Gallen windet sich der Zug der Endstation zu. Diese aufwendige und betriebshemmende Attraktion soll baldmöglichst einer Tunnellösung weichen, sodass die künftige Fahrzeuggeneration ohne den komplizierten und damit teuren Zahnradmodus auskommt.

Steiler als am Bernina

Wer nun auf den Geschmack gekommen ist, dem sei für die Rückfahrt eine weitere, noch abwechslungsreichere Variante empfohlen, die dreieinhalb Stunden dauert. Sie beginnt

auf dem Nachbargleis im St. Galler Nebenbahnhof und führt vorerst nach Trogen. Die noch schmaleren, dafür modernsten AB-Züge fahren zwar auch auf Meterspur, doch mit Eigenheiten einer Überlandstrassenbahn, wie sie die bis 2006 eigenständige Trogenerbahn angewandt hatte. Die zahnstangengefreie Linie ist noch steiler als die vielgerühmte Berninalinie und eröffnet zuerst einen herrlichen Blick auf die Stadt und dann mehrmals bis an den Bodensee.

Am schmucken Endbahnhof im Chaletstil erwartet uns ein Postauto, das uns durch typische Appenzellerlandschaft zum Biedermeierdorf Heiden hoch über dem Bodensee bringt. Auf dem Fussweg bis zum dortigen Bahnhof findet sich eine von 80 Tafeln des Appenzeller Witzwegs.

Wieder steht ein AB-Zug – meist mit Uralt-Aussichtswagen verstärkt – bereit. Er fährt uns in 20 Minuten hinunter nach Rorschach. Dieses Mal auf Normalspur. Die 1875 vom Bergbahnpionier Niklaus Riggensbach konstruierte Linie ist die erste öffentliche Eisenbahn, die abschnittsweise mit Zahnstange versehen ist.

In Rorschach besteht Anschluss an die S-Bahn, mit der wir in sechs Minuten Rheineck erreichen, wo wieder die AB präsent ist. Die bloss 1,9 km lange Linie nach Walzenhausen ist mehrfach bemerkenswert: Es gibt nur einen einzigen Triebwagen – er hat über 50 Jahre auf dem Buckel –, und das Streckengleis in der seltenen Spurweite von 1,2 m besitzt auch nur eine einzige Weiche. Die ersten 700 Meter der Strecke liegen flach, dann gehts mit Zahnradunterstützung 25 Prozent steil hinauf, und nach sechs Minuten Fahrt ist die 270 Meter höher gelegene Bergstation erreicht. Wenn wir gleich wieder runterfahren, schaffen wir den Anschluss an den SBB-Zug nach Chur. Natürlich darf man sich auch mehr Zeit lassen. Der Taktfahrplan lässt es problemlos zu, Züge zu überspringen und Aufenthalte einzuschalten.

Gefährdete Artenvielfalt

Wie lange dieses einmalige Eisenbahn-Sam-

melsurium überleben kann, ist auch angesichts des Zwangs, bis 2014 nicht gesicherte Niveauübergänge zu eliminieren, äusserst ungewiss. Mit 379 zu sanierenden Übergängen belegt die AB den Spitzenplatz. Doppelt so viel wie bei den SBB (bei der RhB sind es «nur» 133).

Der Vollständigkeit halber sei auch die meterspurige AB-Hauptlinie Gossau–Appenzell–Wasserauen erwähnt, die durch die Juli-Unwetter grosse Schäden erlitten hatte. Lediglich hier ist es gelungen, die älteste und jüngste Vorgängerbahn zu verschmelzen. Zusammen mit dem historischen Bestand verfügen die AB heute noch über Fahrzeuge aller sieben Vorgängerunternehmen. Darunter den einzigartigen, 82-jährigen Dieseltriebwagen mit dem Sulzer-Originalmotor. Doch der Erhalt dieser Vielfalt hängt vom Geld und der Arbeit von Freiwilligen ab.

OPEN-AIR-ZÜGE

AB-Fahrplanzüge, die bei gutem Wetter bis September (zuschlagfreie) Aussichtswagen führen (Angaben ohne Gewähr).

■ LINIE ALTSTÄTTEN–GAIS

Ab Altstätten an Sa+So: 10.28, 11.28, 13.28;
an Mi, Sa+So: 14.28, 15.28, 16.28, 17.28
Ab Gais an Sa+So: 9.51, 10.51, 11.51;
an Mi, Sa+So: 13.51, 14.51, 15.51, 16.51

■ LINIE ST. GALLEN–GAIS–APPENZELL

Ab St. Gallen: an So: 9.37, 11.37, 14.37
Ab Appenzell: an So: 10.38, 13.38, 15.38

■ LINIE RORSCHACH–HEIDEN

Aussichtswagen täglich tagsüber.
Zusätzliche öffentliche Dampfzüge (Spezialbillette pro Fahrt 10.–) am 7. August, 4. September und 2. Oktober
Ab Rorschach: 10.41, 13.41
Ab Heiden: 13.06, 15.06

Bahninfos auf www.appenzellerbahnen.ch,
Touristische Infos: www.apenzellerland.ch